

*„Im Dunkel unsrer Nacht, entzünde das Feuer, das nie mehr erlischt ...“ (aus Taizé)*

## **Nachruf für Brigitta Stolz, 26. 04. 1956 – 03. 07. 2007**

Von Susanne Büttner und Claudia Malzahn

Unsere Kollegin Brigitta Stolz ist tot. Sie starb am vergangenen Dienstag, den 3. Juli 2007 im Alter von 51 Jahren an den Folgen ihrer schweren Blutkrankheit in Berlin. Für alle diejenigen, für die sie über die Jahre in der Gefängnisseelsorge zu einer Weggefährtin wurde, ist diese Nachricht erschütternd und löst Trauer aus. Wir hatten mit ihr gehofft und gebetet, dass sie die Krankheit überwinden möge. Wir denken sehr an ihren Mann Lutz, der sie in den letzten Monaten der Stammzellentherapie in der „keimfreien Zone“ an der Berliner Charité intensiv begleitet hat, und wir denken an Brigittas beiden Söhne und an Lutz' Söhne. Wir wissen, dass sich die Familie in Beelitz im Umland von Berlin ein Zuhause geschaffen hatte, von dem Brigitta begeistert erzählte. Brigitta war trotz ihrer Krankheit und im Ringen mit ihrer Krankheit noch voller Ideen, was sie in ihrer Zeit nach der Gefängnisseelsorge tun wollte. Es fällt schwer, von ihr Abschied zu nehmen.

Gleichzeitig sind im Andenken an Brigitta auch sehr, sehr viele lebendige und dankbare Erinnerungen an eine sprühende und mutige Frau gegenwärtig. Wir denken an ihr Lachen, an ihre Schönheit, an ihre Tapferkeit und an den Mut, in schwierigen Situationen Lebendigkeit und Zuversicht zu bewahren. Brigittas Engagement in der Gefängnisseelsorge war geprägt von ihrer Leidenschaft für die Schönheit des Lebens, die auch hinter Gittern gelten sollte. Immer hatte sie die Menschen im Blick und hat sich deshalb oft an den Zwängen der Institution gerieben. Einen Gottesdienst mit Brigitta im Frauengefängnis Pankow, den ich (S.B.) bei einer Hospitation mitfeiern durfte, habe ich wegen seiner Ästhetik und wegen Brigittas Präsenz für immer in Erinnerung. Ich habe gespürt, wie die Frauen sich an den Farben und Formen des von Brigitta kreierte „Altars“ erfreuten und wie die Kraft Heiligen Geistes durch Brigittas Da-Sein zu den Frauen hin sprach. (C.M): Ich denke an ihre Freude am Leib, Tanzen und Singen. An ihre liturgische Präsenz – wie sie auf der BuKo 1997 in Berlin an einem heißen Tag beim Abschlussgottesdienst barfuss die Abendmahlsliturgie feiert. Brigitta war eine mutige Theologin, geprägt von einer feministischen Theologie der Befreiung, Kraft schöpfend aus den jüdischen Wurzeln unseres Glaubens. In der Berliner Gefängnisseelsorge war sie tätig seit 1990, vor allem im Frauenvollzug, aber auch bei den Männern in Moabit, zuletzt bei den Frauen in Lichtenberg und Pankow. Im Sommer 2003 musste sie dort wegen ihrer Krankheit aufhören. 2005 wurde Brigitta mit einem Gottesdienst in den vorläufigen Ruhestand verabschiedet.

Wir Kolleginnen der AG Frauenvollzug haben von Brigitta viele Impulse und immer wieder schwesterliche Bestärkung und Inspiration erhalten. Von der letzten Begegnung auf unserer Tagung im Januar 2006 in St. Niklausen in der Schweiz ist sie uns in lebhafter Erinnerung. Das war nach ihrer Chemotherapie und vor dem Rückfall, der dann im Sommer 2006 kam. Brigitta war voller Hoffnung und Lebensenergie. Sie hat mit uns in den Kapellen der Flüeli-Ranft und in der Krypta des Klosters Taizé-Lieder gesungen. Dieselben Lieder, die sie mit ihrem Mann Lutz in den langen Wochen des Kampfes gegen ihre Krankheit sang. Es sind Lieder, die sie getragen haben – zuletzt hinüber ins große Licht. Brigitta hat viele Lichter entzündet am Wegrand, bei uns und vielen anderen, und daran erinnern wir uns dankbar beim Abschied. Unsere niederländische Kollegin Hanneke schrieb zu Brigittas Tod: „Möge die Erinnerung an Brigitta euch allen zum Segen sein.“